

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Muenster, erscheint jeden Donnerstag zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
für Canada . . . \$1.00
für andere Länder . . . \$1.50
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einpaltig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Kontingente werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Gesamtsammlungen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Inserationen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erfolgreiche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 6 Münster, Sask., Donnerstag, den 27. März 1913 Fortlaufende No. 174

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Auf der Versammlung der Dele-
gaten der ländlichen Municipali-
täten zu Prince Albert ist G. Thompson
von Indian Head für das nächste
Jahr einstimmig wieder zum Präsi-
denten gewählt worden.

Die Behörde des Saskatoon Ge-
neral Hospitals beabsichtigt der
Stadtbehörde nahezu legen, daß letz-
tere ein Nebengefäß ausarbeiten soll
gemäß welchem der Hospitalbehörde
zu der bereits bewilligten Summe
von \$300,000 noch weitere \$300,000
bewilligt werden sollen. Um einfallen
Anforderungen der Zeit entsprechen-
des Stadthospital zu bauen, seien
nämlich \$300,000 nicht genügend;
man benötige wenigstens \$600,000.

Zwecks umfangreicher Verbesser-
ungen in Moose Jaw wurden fol-
gende Summen bewilligt: Für Parks
und Boulevards \$10,000; neue Feu-
erwehr-Reinigungsstation \$30,000; Aus-
dehnung des Generalalarmsystems
\$75,000; elektrische Anlagen \$185,000;
Wasserwerke \$150,000; bauerne
Straßenverbesserungen \$30,000.

Alberta.

Von einem schrecklichen Unglück
ist am 19. März Medicine Hat be-
troffen worden. Eine durch ausströ-
mendes Gas herbeigeführte Ex-
plosion sprengte die Konferenzenfabrik
der Firma Malcolm in die Luft.
Fünf Männer wurden getötet und
zehn schwer verletzt. Der Schaden
beträgt \$110,000. Ein Neubau wird
die zerstörte Fabrik wieder ersetzen.

Premier Sifton hat am 18. März
die Redistributivliste vor das Haus
gebracht, der zufolge Alberta zukünf-
tig statt der jetzigen 41 Gesetzgeber
57 haben wird. Calgary wird drei
Vertreter erhalten. Die Namen der
neuen Wahlkreise sind: Grouard,
Clearwater, Beaver River, St. Paul
Whitford, Egan, Bainwright, Bat-
tle River, Coronation, Hand Hills,
Acadia, Red Cliff, Bow River, Vir-
tue Bow, Warner und Macleod. Es
heißt, daß die Legislatur baldigst
aufgelöst und die Neuwahlen im
April bereits stattfinden werden.

Am 17. März wurde in Macleod
Albertas Provinzial-Schachmeister,
Minister Malcolm McKenzie, der in
Edmonton infolge Bauchfellentzün-
dung, die nach einer schweren Ver-
kältung einsetzte, gestorben war,
begraben.

Die C. P. R. gedenkt in Edmon-
ton ein Hotel zu bauen, das \$2,250,-
000 kosten soll.

Am 17. März bohrte die Atha-
basca Drilling Co. in Athabasca
Landung in einer Tiefe von 350 Fuß
eine Gasader an, die angeblich 2,-
000,000 Kubikfuß Gas im Tage
liefert. Als man das Gas anzün-
dete, schoß eine 36 Fuß hohe Feuer-
säule empor.

Vier Angestellte der West Canada
Naturgas Gesellschaft von Calgary
sanden in Ranton, wohin sie zur
Reparatur eines Rohres geschickt
waren, den Tod durch Einatmen des
Gases.

British Columbia.

Die Hindus der Stadt Vancouver
haben eine Deputation nach Ottawa
geschickt, die mit der Regierung über
die Einwanderungs- Bedingungen
nach Canada verhandeln soll.

Die über die Grenzen des Landes
bekannte Dichterin des roten Volkes
die indische Prinzessin Telahon-
wale oder E. Pauline Johnson, ist
kürzlich im Hospital zu Vancouver
gestorben. Fel. Johnson, die Toch-

ter des Häuptlings des Troquois-
stammes hat die Seele ihres Vaters
in ihren Poesien meisterlich wieder-
gegeben.

Manitoba.

Die Schweizer Regierung hat neue
Konsulate in Seattle, im Staate
Washington, Vancouver, B.C., und
in Winnipeg errichtet und durch die
Herren Samuel Wettrick, bzw. Sa-
muel Ginzburger und John Erzinger
besetzt.

Letzte Woche kamen an einem Tage
mehr den 1000 Ansiedler auf ihrem
Wege nach dem Westen in Winnipeg
an.
120,000 Heimstätten werden ent-
lang der C. P. R. Linie in den drei
Prairieprovinzen offen gelegt. 40,-
000 Heimstätten werden im Ed-
monton und Peace River Distrikt
eröffnet.

Ontario.

Der Bericht von Sir William Me-
redith, welcher als königlicher Kom-
missär ernannt wurde, um die An-
gelegenheiten der verkrachten Far-
mers Bank eingehend zu untersuchen
ist kürzlich dem Hause der Gemeinen
in Ottawa vorgelegt worden. Der
Bankrott der Bank, bei welchem
die Depositen einen Netto-Verlust
im Betrage von \$1,306,437 erlitten,
wird der Nachlässigkeit und Schwin-
dels des Bankhalters derselben zu-
geschrieben.

Die Zahl der Einwanderer, die sich
im vergangenen Jahre in Ontario
niederließen, belief sich auf mehr als
10,000 und in allen Teilen der Pro-
vinz herrscht reges Leben. Der Elt
Lake Zweig der Temiskaming und
Northern Ontario Eisenbahn wurde
im Monat Dezember vollendet. Ue-
ber letztere Bahn wurden während
des Jahres 3,672,407 Passagiere
und 3,500,000 Tonnen Fracht beför-
dert, und kein einziger Passagier
kam ums Leben. Der Ertrag der
Minen in Ontario bezifferte sich im
Ganzen auf \$45,000,000. Für fast
\$19,000,000 Silber, \$2,000,000 Gold
\$4,500,000 Nickel und \$1,500,000
Kupfer wurden produziert, was
mehr war, als während irgend eines
vorhergegangenen Jahres.

Tornado tötet über 200 Menschen.

Ein trauriges Osterfest haben ver-
schiedene Städte in den V. Staaten
zu verzeichnen. Ein gewaltiger
Sturmwind segte am 23. März über
Omaha und die umliegenden Or-
tschaften dahin und verbreitete Tod
und Elend auf seinem Pfade. Im
Ganzen wurden mehr als 3000 Ge-
bäude demoliert und Tausende von
Menschen ihrer Wohnungen beraubt.
Nachstehende Liste zeigt klar die
Gewalt des verderblichen Tornados:

Ort	Tote	Verletzte
Omaha u. Umg.	152	330
Terre Haute, Ind.	18	250
Chicago	5	40
Jutan, Neb.	16	20
Berlin	7	27
Council Bluffs	12	15
Batlett, Ia.	3	10
Weston, Ia.	2	2
Reola, Ia.	2	2
Beebe, Ia.	2	2
Malvern, Ia.	2	2
Balton, Ill.	1	3
Sterling, Ill.	1	1
Travers City, Mich.	1	1
Perth, Ind.	1	1
Summa	225	694

Ver. Staaten.

Washington. Präsident Wil-
son hat die formelle Proklamation
erlassen, die den Bundeskongress
zu einer Extra-session auf den 7. April
einberuft. Die Ankündigung ist sehr
kurz gehalten. Mit der Reuebesetzung
von Bundesämtern wird sich der
Präsident nicht beilegen. Jeder ein-
zelne Fall wird sorgfältig erwogen
werden. Dem nächsten Hause ge-
hören 290 Demokraten, darunter 103
neue Mitglieder, und 145 Republi-
kaner, darunter 55 neue Mitglieder,
an. Nur Demokraten haben folgen-
de Staaten entsandt: Alabama,
Arizona, Arkansas, Colorado, Con-
necticut, Delaware, Florida, Geo-
rgia, Indiana, Louisiana, Maryland,
Mississippi, New Hampshire, New
Mexico, Nord und Süd Carolina
und Texas, nur Republikaner fol-
gende: Idaho, Nevada, Nord und
Süd Dakota, Oregon, Utah, Ver-
mont, Washington und Wyoming.
Im Hause bildet sich auch eine neue
Fraktion, diejenige der Fortschritt-
ler, unter Führung des Abgeord-
neten Victor Mordock von Kansas.

— Laut Bericht des Direktors
des „Geological Survey“ ist der
Mount Hood der höchste Berg im
Washington, nämlich 11,235 Fuß
über dem Meerespiegel. Im Ver-
gleich zum Mount Whitney im süd-
lichen California und dem Mount
Rainier im nördlichen Washington,
deren jeder sich bis zu etwa 14,000
Fuß erhebt, erscheint der Mount
Hood allerdings nicht wie ein Wol-
kenfänger. Immerhin konnte nach
Ansicht der Bundesgeologen Drei-
en in vorgeschichtlicher Zeit einen
Vergleichen aufweisen, der Rainier
und Hood in den Schatten stellte
und vielleicht um mehrere tausend
Fuß höher war als diese. Es war
der große Berg Mazama, der vor
Tausenden von Jahren im Inneren
der Erde verschwand und nichts
zurückließ als den steilen Rand des
Kratersees. Der Kratersee ist der
Reflex des erloschenen und in sich
zusammengesunkenen Bullans und
hat einen Durchmesser von sechs
Meilen. Die innere Wand des Kan-
des des alten Berges ist an vielen
Punkten 4,000 Fuß hoch und fast
senkrecht. Der See selbst zeigt an
manchen Stellen eine Tiefe von
2,000. Von dem ehemaligen Berg-
riesen stehen noch die unteren Ab-
hänge in ihrer ursprünglichen Ge-
stalt; wenn man die Winkel derfel-
den einer Rekonstruktion des Ber-
ges zu Grunde legen wollte, so
würde sich zeigen, daß der Gipfel
eine Höhe von nahezu 15,000 Fuß
gehört haben muß und daß der
Berg Mazama somit einst der höchste
und majestätischste Berg in den heu-
tigen Ver. Staaten war.

— Die Prüfungen, welche die
Bundesbehörden mit der Tuber-
kulose-Lymphie des Dr. Friedmann
im hygienischen Laboratorium des
Gesundheitsamtes anstellten, stießen
auf Schwierigkeiten, da Friedmann
über die Herstellung seiner Lymphie
aus den Reinkulturen nichts mit-
teilt und trotz der wiederholt an ihn
gerichteten Gesuche der öffentlichen
Gesundheitsbeamten bezüglich der
zu verwendenden Dosis nichts ver-
raten hat. Wie Generalarzt Blue
mitteilt, ist die Zahl der aus allen
Gegenden des Landes an ihn ge-
richteten Briefe auf das Vierfache
angewachsen, da unzählige Tuber-
kulosefrankt eine Gelegenheit
bitten, sich einer Probe zu unter-
werfen. In anbetragt dessen wie-
derholt der Generalarzt, daß das

Gesundheitsbureau gegenwärtig
unter keinen Umständen sich zu der
Anwendung der Lymphie bei mens-
lichen Wesen herbeilassen wird, und
daß es selbst noch zweifelhaft ist, ob
es darauf eingegangen werden wird.

New York. Ein trauriges Bild
bot hier der betagte Millionär Her-
mann N. Walter, den seine An-
gehörigen unter Kuratel stellen las-
sen wollten, als er dem Richter Bi-
schoff in dem Entmündigungsver-
fahren in der Supreme Court vor-
geführt wurde. Die einfachsten Fran-
gen konnte er entweder gar nicht
beantworten oder erwiderte darauf
ganz kindisches Zeug. Walter hatte
seine Millionen als Teppichfabri-
cant erworben. Seine Frau Annie
Suthe Walter, die seine Haushäl-
terin war, bevor sie ihn heiratete,
und sein Bruder Moritz Walter aus
Los Angeles haben Antrag auf
Entmündigung gestellt. Anwälte
der beiden Genannten, wie auch
Richter Bischoff selbst richteten ver-
schiedene Fragen an den alten
Mann, der in einer Ambulanz aus
einem Sanatorium nach dem Ge-
richte gebracht worden war. Walter
trug einige Antworten auf ein
Stück Papier, aber was er geschrie-
ben hatte, konnte meist nicht ent-
ziffert werden. Auf die Frage, wie-
viele Fenster der Gerichtssaal habe,
sagte er, ohne nach den Fenstern sich
umzusehen, zu zählen an: „Fünf-
fzehn, sieben, acht.“ Als ihm ein
Fünftausendstünd gereicht und er auf-
gefordert wurde, zu sagen, was das
wäre, meinte er: „Sehr gut.“ Eine
Uhr konnte er von einem Tisch
nicht unterscheiden. Als er dann sa-
gen sollte, wieviele Geschworene
auf der Jurybank säßen, begann er
wieder zu zählen und verfiel dann
in einen Weinkrampf. Da vertrat
der Richter die Verhandlung, und
der unglückliche alte Mann wurde
nach seinem Sanatorium zurück-
gebracht.

— In Begleitung seiner Familie
ist Contre-Admiral Robert E. Peary,
der Entdecker des Nordpols, nach
Europa abgefahren, wo er in Rom
die ihm verliehene Goldene Me-
daille der Italienischen Geographi-
schen Gesellschaft in Empfang neh-
men wird.

Rapid City, S. D. Bei Vor-
elder Divide, 20 Meilen östlich von
hier, sind A. R. Perry, dessen Ehe-
frau, drei Töchter und ein Sohn er-
trunken aufgefunden worden. Sie
hatten einem befreundeten Nachbar
einen Besuch abgestattet, als sie auf
der Heimfahrt von einem gefährlichen
Schneeesturm überrascht wurden.
Zwei Männer, die nach den Ver-
missten suchten, sind verschwunden,
und man befürchtet, daß sie irgend-
wo im Schnee begraben liegen.

Chicago. Der erste Frühlings-
tag brachte auch schon einen echten
Frühlingsturm. Schnee und Regen
gingen abwechselnd über Chicago
hernieder. Mehrere Stunden lang
war die Stadt mit der Außenwelt
nur noch durch zwei Telegraphen-
drähte verbunden. Alle anderen
drähte der Sturm niedergeworfen. Das
von dem Unwetter hauptsächlich
heimgelesene Gebiet erstreckte sich
über Illinois, Wisconsin, Missouri,
Indiana, Michigan, Ohio, das nörd-
liche Arkansas und das westliche
Tennessee. Der Eisenbahnverkehr
wurde arg behindert. Im nördlichen
Arkansas hat der Sturm großen
Schaden angerichtet. In Forze, Ark.,
wurden von mehreren Gebäuden
die Dächer abgehoben. Im Ganzen
sind in dem vom Sturme heimge-
suchten Gebiet 46 Personen getötet
worden.

Ausland.

Athen, Griechenland. Am 18.
März ist König Georg von Griechen-
land in Saloniki erschossen worden.
Sein Mörder ist Aleco Schinas,
ein Anarchist, der früher in Bolo,
der Hauptstadt Thessaliens, eine
Anarchistenschule begründet hatte,
die von der Regierung geschlossen
wurde. König Georg befand sich
auf einem Spaziergang, als der
Mörder ihn mit einer Revolverkugel
niederstreckte. Der König stand in
seinem 68. Lebensjahre und war
seit 50 Jahren Beherrscher Griechen-
lands. Er war ein Sohn des ver-
storbenen Königs Christian IX. von
Dänemark, und ein Bruder der
Königin-Mutter Alexandron-Eng-
land. Im Jahre 1863 wurde er als
Nachfolger König Otto I. aus dem
Hause Wittelsbach zum König von
Griechenland erkoren. Im Jahre
1867 vermählte er sich mit der Groß-
fürstin Olga, der ältesten Tochter
des Großfürsten Konstantin, eines
Bruders des ermordeten Kaisers
Alexander II. von Rußland. Bereits
im Jahre 1898 wurde ein Mord-
versuch gegen den König unter-
nommen, aber ohne Erfolg. Der
Nachfolger des Königs ist der am
21. Juli 1868 geborene Kronprinz
Konstantin, der mit der Prinzessin
Sophie von Preußen, einer Schwe-
ster des deutschen Kaisers, ver-
mählt ist. Kronprinz Konstantin ist der
Oberbefehlshaber der griechischen
Armee. Zu Beginn des gegenwärti-
gen Krieges mit der Türkei führte
König Georg persönlich seine Armee
an. Nach der Eroberung Salonikis
verblieb er dort, wo auch die Kön-
igin die Pflege der Verwundeten
und Kranken leitete, und wo er nun
durch Mordhand fiel. (In unserer
„aufgeklärten“ Zeit ist es wahrlich
kein Pfaffen, ein Herrscher oder sonst
eine hochgestellte Person zu sein.
D. Red.)

Türkei. Der Großvezier Mah-
moud Scheifet Pascha hat die Ge-
schicktheit vom „Roten Kreuz“ an-
gelehrt und die Mitglieder gebeten,
ihre Tätigkeit fortzusetzen, da die
Regierung entschlossen sei, den Krieg
weiterzuführen. — In den Haupt-
städten Europas und seitens der
Postämter in London werden die
Forderungen der Balkanstaaten als
ausdrücklich bezeichnet, besonders
in bezug der Zahlung einer Kriegs-
entschädigung und der Abtretung
Stuturis und der Ägäischen Inseln.

— Die Einigkeit unter den Balkan-
völkern läßt zu wünschen übrig. In
Griechenland dauert die Agitation
gegen Bulgarien weiter, und die
Griechen in Thrazien und dem öst-
lichen Mazedonien haben eine Peti-
tion gegen ihre Einverleibung in
Bulgarien nach Athen geschickt.
Der griechische Premier Venizelos
erklärte in der Deputiertenkammer
heraus, er habe den Verbun-
den schon längst mitgeteilt, daß
Griechenland keine Ansprüche auf
Thrazien mache. Dies rief unter
den Deputierten stürmische Proteste
hervor. — Wie eine Depesche von
Belgrad sagt, beginnen jetzt anti-
bulgarische Artikel auch in den ser-
bischen Blättern zur Tagesordnung
zu gehören, während sich zwischen
den Kabinetten Griechenlands und
Serbiens große Intimität entwickelt.
Es soll zwischen beiden Ländern
bereits ein Defensiv-Vertrag ab-
geschlossen sein. — Die österreichisch-
ungarische Regierung hat der Re-
gierung von Montenegro eine dro-
hende Note übersandt und dieselbe
durch ihren Gesandten in Cetinje

überreichen lassen. Folgende For-
derungen wurden gestellt: Freier
Abzug aller Nicht-Kombattanten aus
der Festung Stuturi. Aufklärung
über den Tod des kathol. Priesters
Batie, der gegen die zwangsweise
Bekehrung von Gefangenen Front
machte. Erzwungene Bekehrungen
müssen sofort aufhören. Genug-
tun für die Gewalttätigkeiten ge-
gen die Mannschaften des österreichi-
schen Schiffes „Eldora“. — Aus
Wien wird unter dem 20. März gemel-
det, daß ein Panzerkreuzer und zwei
Torpedoboote den österreichischen
Kriegshafen Pola verlassen haben
und mit versiegelten Ordres südlich
gedampft sind. Wie es heißt, sollen
diese Schiffe den Hafen San Gio-
vanni di Medua blockieren. Diese
Maßregel wird ergriffen, nachdem
die Verbündeten das europäische
Stadtwiertel von Stuturi beschossen,
einen österreichischen Dampfer nach
Kontrebade durchsucht, und öster-
reichische Matrosen in der Hafen-
stadt San Giovanni di Medua be-
droht haben. Offiziell wird erklärt,
die Schiffe seien zu Vornahme von
Manövern abgedampft. Die Ver-
bündeten sollen das österreichische
Konsulat und ein italienisches Kon-
trollat beschossen haben, wobei
acht Ordensschwestern und viele
andere Nicht-Kombattanten getötet
wurden.

Paris. Bei Besprechung der
proportionalen Repräsentations-
Vorlage, die bereits in der Depu-
tiertenkammer angenommen wor-
den war, kam es im Senat zu solch
ernstlichen Debatten, daß eine Ab-
stimmung bezüglich eines Vertrau-
ensvotums der Regierung vorge-
nommen wurde. Diefelbe fiel zu
Ungunsten des Ministeriums aus,
aus dessen Mitglieder sofort dem
Präsidenten ihre Demission ein-
reichten. Justizminister Jean Bar-
thou hat ein neues Kabinett ge-
bildet.

Berlin. In einem furchtbaren
Südweststurm gingen in der Nähe
von Hamburg etwa 80 meist kleine
Fahrzeuge unter. Die Zahl der
Toten wird auf fünfzig geschätzt.

Karlsruhe. Der Zeppelin-
Luftkreuzer „Graf Z. L.“ ist nach
24 stündigen Dauerflug bei
der Landung in Stude gegangen.
Es war beabsichtigt, ohne Aufent-
halt nach der Halle in Los bei Ba-
den zurückzufahren, aber der immer
heftiger wehende Wind, der schließ-
lich eine Stundengeschwindigkeit von
45 Meilen erreichte, veranlaßte die
Piloten, bereits in Karlsruhe zu
landen. Das Luftschiff war noch
nicht genügend verankert, als ein
furchtbarer Windstoß es auf die
Seite legte. Ein zweiter Windstoß
hob es in die Höhe, und die Solda-
ten, die die Töne hielten, sahen sich
gezwungen, diese loszulassen. Die
Aluminiumrippen brachen entzwei
und das ganze Luftschiff stürzte in
sich zusammen, wobei der vordere
Teil ganz abbrach. Das Luftschiff
hatte am 16. Jan. seine Probefahrt
gemacht und wurde am 15. Febr.
vom Kriegsministerium übernom-
men, nachdem es noch zwei sehr zu-
friedenstellende Dauerfahrten ge-
macht hatte. Die Länge des Luft-
kreuzers betrug 460 Fuß, seine
Schnelligkeit 50 Meilen pro Stunde.